

Das sagen bisherige TeilnehmerInnen

„Ich schaue nun viel bewusster darauf, dass man alle Sinne der BewohnerInnen anspricht. Bei einem Spaziergang durch den Garten beispielsweise stelle ich nun neben dem Sehen wieder vermehrt das Riechen, Hören und das Fühlen in den Mittelpunkt.“

Fach-Sozialbetreuerin Altenarbeit im Caritas-Seniorenwohnhaus St. Anna.

„Demenz nimmt immer mehr zu, weshalb es für uns Pflegekräfte besonders wichtig ist, den richtigen Umgang für jedeN einzelneN BewohnerIn zu finden. Durch den Lehrgang wurde mir wieder bewusst, wie wichtig die Erinnerungsarbeit für das Verstehen der BewohnerInnen ist, und wie schön es ist, einen Teil ihrer Vergangenheit mit ihnen zu erleben, ob mit weinendem oder lachendem Auge.“

Fach-Sozialbetreuerin Altenarbeit im Caritas-Seniorenwohnhaus Schloss Hall

„Durch den Lehrgang wurde mir wieder bewusst, wie wichtig es ist, gute Gefühle zu vermitteln. Mit Humor und Lachen erreicht man da tatsächlich sehr viel.“

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin
Caritas-Seniorenwohnhaus Karl Borromäus

Lehrgang Pflege bei Demenz

seit 2014 © Caritas für Betreuung und Pflege

Kursorte und Termine:

Der Lehrgang findet regelmäßig statt. Aktuelle Termine und Veranstaltungsorte erfahren Sie bei Daniela Bäck, MA.

Sie können als Träger oder Einrichtung auch einen auf Sie individuell zugeschnittenen Lehrgang vereinbaren.

Es sind mit Ihnen abgestimmte Termine und Kursorte möglich.

Anfragen und Information:

Caritas für Betreuung und Pflege

E-Mail: gf.cbp@caritas-linz.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Schulzentrum Josee

Daniela Bäck, MA

Tel.: 06133 / 52 04 - 11, Fax-DW: 6

Langbathstraße 44, 4802 Ebensee am Traunsee

daniela.baeck@caritas-liz.at www.caritas-linz.at/jobs-bildung/weiterbildung/pflege-bei-demenz

Lehrgang Pflege bei Demenz

Grundschulung in 4 Modulen



© Connex GmbH und Peter Hamel Fotografie



Ziel des Lehrgangs

Die TeilnehmerInnen sollen:

- aktuelle klinische Kenntnisse zu den verschiedenen Krankheitsbildern und Ausprägungsformen der Demenz kennenlernen.
- bestmöglich auf die herausfordernden Verhaltensweisen vorbereitet sein, welche die Pflege und Betreuung demenzkranker Menschen besonders anspruchsvoll macht.
- das eigene Pflege- und Betreuungsverständnis sowie einrichtungsbezogene Rahmenbedingungen reflektieren können und sich konstruktiv in der Zusammenarbeit mit Angehörigen von demenzkranken Menschen verhalten können.
- durch Einsetzen geeigneter Strategien persönliche Überforderung reduzieren und Stress im Pflege- und Betreuungsalltag vermindern können.
- die wichtigsten Rechtsfragen in Verbindung mit der Arbeit von Menschen mit Demenz beantworten können.

Zielgruppen

- FachsozialbetreuerInnen Altenarbeit
- Diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen
- Pflege(fach)assistentInnen
- HeimhelferInnen
- Auszubildende in diesen Berufsgruppen

Aufbau, Dauer und Abschluss

Der Lehrgang kann als **Weiterbildung nach dem GuKG** angerechnet werden.

Die **Grundschulung** umfasst 96 Unterrichtseinheiten = **12 Tage**.

Zusätzlich sind ein **10-stündiges Selbststudium** und eine **Abschlusspräsentation** vorgesehen.

Die Grundschulung schließt mit einem **Zertifikat** ab.

Modul 1: Grundlagen der Demenz

- Die Nervenzelle: Aufbau und Funktion
- Das Groß-, Zwischen-, Kleinhirn, Limbisches System, Hirnlappen
- Medizinische Grundlagen
- Demenzarten
- Diagnostische Kriterien
- Krankheitsverlauf und Verhaltensänderungen
- Einteilung in Krankheitsstadien
- Die Retrogenese nach Reisberg

Modul 2: Umgang mit demenziell veränderten Personen

- Mythos Demenz
- Personenzentrierte Pflege bei Demenz
- Die Erfahrung der Demenz und die sieben Zugangswege nach Kitwood
- Das Best-Friends-Modell
- Die Zukunft des Alterns
- Validation in Anwendung

- Realitätsorientierungstraining
- Snoezelen
- Milieugestaltung und andere Methoden
- Praktische Übungen – Fallarbeit

Modul 3: Gedächtnistraining

- Das DreispeichermodeLL der Informationsverarbeitung
- Anwendung von Übungen für die einzelnen Gedächtnisspeicher
- Aufbau einer Gedächtnistrainingseinheit

Modul 4: Kommunikation

- Ursachen der sprachlichen Veränderungen und die damit einhergehenden Auswirkungen
- Stadiengerechte Kommunikation
- Professioneller Umgang mit Angehörigen und Bezugspersonen
- Schnittstellenmanagement bei Sozialkontakten und verfügbaren Hilfsangeboten (z.B. Tagesbetreuung)

